

*Sie sind durch Feld und Garten  
im Kriegsjahre*

# Führer durch Feld und Garten im Kriegsjahre.

## Professor von Escherma über Kriegsgemüsebau.

Ueber den Kriegsgemüsebau hielt der Professor für Pflanzenzüchtung an der Hochschule für Bodenkultur Dr. Erich von Escherma in der Wiener Urania einen äußerst belehrenden Vortrag, dem wir folgende Grundgedanken entnehmen: Es sind eine ganze Anzahl von Erlässen und Ratsschlüssen plötzlich und nur sehr selten von sachmännischen Kreisen gegeben worden, so daß sie teilweise irreführend und unrichtig sind. Da wir infolge der Verhältnisse im heurigen Jahre nur mit einer Mittelernte rechnen können, müssen wir jetzt schon sorgen, uns für den nächsten Winter zu versorgen. Der Gemüsebau bildet eine sehr erfreuliche Quelle, um zur Zeit der Ernte und nach derselben Material zu gewinnen. Dazu ist es keineswegs notwendig, daß man jedes kleine Grundstück anbaue. Wenn wirklich die Gärtner um Wien ihre Flächen rationell anbauen und vielleicht ein bißchen mehr von gutem Grunde dazu nehmen, wird Wien ausreichend mit Gemüse versorgt sein. Die Aufrufe sollten nicht nur lauten: „Baut Gemüse“ sondern „Kostet Gemüse, lernt es schätzen!“ Es ist fast gar nicht zu glauben, wie wenig Gemüse in den unteren Schichten verzehrt wird. Im Frühjahr ist es gewiß teuer, aber im Sommer haben wir Ueberfluß und da wäre es zeitgemäß, daran zu denken, ob wir nicht Gemüse konzentrieren könnten.

### Wer soll Gemüse bauen?

In erster Linie die bereits Gartenbau treibende Bevölkerung. Viele Gärtner und Gehilfen sind eingerückt, es handelt sich vor allem, diese Kräfte nach Möglichkeit zur Heranziehung anderer, teils geschulter, teils erst einzuschulender, sowie freiwilliger Kräfte zu erziehen. Mit diesen ist es allerdings eine eigene Sache. Während nämlich die Pflege und die Ernte des Gemüses viel leichter ist, ist der Anbau sehr schwierig; welcher Landwirt und Gärtner wird daher solche ganz ungeschulte Kräfte zum Anbau nehmen! Mit den Gefangenen und Flüchtlingen hat man meist recht schlimme Erfahrungen gemacht. Ein Mittel wurde auch vorgeschlagen, welches das beste wäre, nämlich beim Kriegsministerium vorstellig zu werden, daß einzelne Gärtner und Landwirte jetzt zur Anbauzeit für einige Wochen entlassen werden, damit sie ihre eigenen Betriebe in Schwung bringen, vielleicht anderen helfen und Leute, die sich eignen, anstellen.

Wer soll sich noch an der Aktion beteiligen? Die Landwirte in der Nähe von Wien, indem sie Früh- und Spätkartoffel und solche Gemüse bauen, die keine Bewässerung brauchen, wie Erbsen, Bohnen, Karotten, Zwiebeln und Möhren. Weiter sollen sich die Gartenbesitzer beteiligen, indem sie an Stelle von Blumen Gemüse wenigstens für den eigenen Haushalt bauen. Brauchen sie es selbst nicht und wollen sie es nicht verkaufen, so sollen sie es Spitalern zukommen lassen. Man hat auch von den ganz kleinen Flächen, wie z. B. im Cottage, und sogar von den Höfen gesprochen. Man kann es versuchen, aber ich bin genötigt, darauf hinzuweisen, daß diese Aktion schädlich ist. Ich warne die kleinen Gartenbesitzer, Gemüse zu bauen, weil sie denen, die wirklich den Samen verwenden können, diesem wegnehmen. Man soll die Sämereien nur denen überlassen, die wirklich etwas damit machen. Wenn Gründe expropriert werden, muß man Sachverständige heranziehen, ob sich der Grund und Boden zum Gemüsebau wirklich eignet. Ich ersuche alle, die sich der patriotischen Mühe des Gemüsebaues unterziehen wollen, einen Sachverständigen heranzuziehen; dafür ist in jedem Bezirke durch Gärtnereigenossenschaften und -vereine gesorgt. Wir müssen bedenken, daß alle diese Flächen, die verpachtet werden sollen, nicht vorbereitet sind, im Herbst nicht gedüngt wurden usw. Wir brauchen uns nicht zu sorgen, denn in Wien und Umgebung sind eine ganze Reihe von Leuten, die sachverständig den Gemüsebau betreiben, Kartoffel anbauen können und so weiter. Es werden auch Kurse abgehalten und daraus ersehen die Leute, daß ein Anfänger in einem Jahre nicht ein Gärtner werden kann. Diese Kurse sind besonders in Friedenszeiten sehr erfreulich und die Errichtung von Schulgärten ist sehr angebracht in Friedenszeit, aber nicht jetzt, wo sich's darum handelt, für den Markt etwas zu leisten, und nicht darum, jemandem eine Freude zu bereiten. Ich komme nun auf

### die Naturbedingungen und Betriebsbedingungen für einen rationellen Gemüsebau.

Mit den Betriebsbedingungen sieht es jetzt recht schlecht aus; es fehlen Gespanne, Arbeitskräfte und vor allem viel Dünger und Kompost. Was die Naturbedingungen betrifft, so gibt es kein Klima und keine Lage, die für einen bestimmten Gemüsebau notwendig wäre. Das eine Gemüse braucht eine kühlere, das andere eine wärmere Lage. In unserem Gebiete ist sogar ein feiner Gemüsebau sehr wohl möglich. Man kann sich sogar im Freien künstliche Ob- und Gemüsefreibereien errichten, indem man eine zwei bis zweieinhalb Meter hohe Planke aufstellt und einen gegen Süden offenen Halbfreis bildet und sie eventuell mit Leerpappe verkleidet und innen schwarz an-

streicht. Was die Bodenarten anbelangt, so ist am besten Humus, Sand, lehmiger Sandboden oder sandiger Lehmboden. In kleinen Betrieben ist schließlich jeder Boden herzurichten aber nicht so rasch. Wenn jemand ein Grundstück übernimmt, so ist die erste Frage: Was hat der Boden bisher getragen, war es aufgelassener Garten, ein Feld, das vielleicht Getreide, Kartoffel getragen hat, oder war es ein hartgetretener Bauplatz, wo Unkraut gewachsen ist usw. Wir überzeugen uns am besten, wenn wir eine Grube machen, um zu sehen, wie es mit dem Untergrunde, mit dem Humus steht. Die wichtigsten Bodenbearbeitungen sind das Umgraben und bei Grundflächen das Pflügen. Wer tiefwurzelnde Gewächse baut, muß rigolen, das heißt zwei Spaten tief ausgraben. Meist sind diese Arbeiten, die sonst im Herbst geschehen sollen, nicht geschehen. Derjenige große Grundbesitzer, der nicht bewässern kann, darf nur Feldgemüse bauen. Wer nur Brunnenwasser zum Gießen hat, muß es abstehen lassen. Wie oft zu gießen ist, das ist nicht leicht zu sagen. Der Praktiker überzeugt sich dadurch, daß er mit der Hand den Boden etwas auflockert; oft ist nämlich die Oberfläche feucht, unten aber alles trocken, weil nicht gründlich gegossen wurde. Im Sommer muß anders gegossen werden wie im Frühjahr. Im Frühjahr gießt man vormittags, weil die Sonne den Boden noch erwärmt, im Sommer ja nicht zur Mittagszeit, sondern in den frühen Morgenstunden und in den Abendstunden. Wichtig ist auch die Düngung. Für leichteren Boden ist das beste der Kuhmist. Der Gärtner liebt aber keinen frischen Dünger, er will verrotteten. Es gibt eine Anzahl Gemüse, wie Kohl, Tomate, Sellerie, die keinen frischen Mist vertragen. Zerfetzten Mist werden Sie heuer nicht bekommen, weil ihn die Gärtner nicht hergeben. Pferdemist ist in den Städten sehr selten geworden, seitdem die Automobile die Pferde verdrängen. Dann

stehen uns Jauche und gewöhnlicher Abtrittdünger zur Verfügung. Diese würden aber auch nicht frisch verwendet, sondern einer Gärung unterworfen werden; das dauert im Winter drei Wochen, im Frühjahr und Sommer kürzere Zeit. Die Jauche ist für diese Zeit ein sehr wichtiges Düngemittel. Den üblen Geruch beseitigt man, indem man Eisenvitriol zugibt. Dann haben wir den Kompost, die Schafkammer des Gärtners, die im Laufe von mehreren Jahren aus animalischen und vegetabilischen Abfällen angelegt wird und zu denen man etwas Kalk gibt, weil dieser sehr zersekend wirkt. Stickstoffhaltige Düngemittel, Chilisalpeter und Ammoniak gibt es nicht mehr, weil sie bereits die Kriegsverwaltung mit Beschlag belegt hat. Es bleiben also nur Jauche und schließlich Horn- und Knochenmehl, das wir einer sehr raschen Zersekung dadurch zuführen, daß wir es mit heißem Wasser abbrühen. Andere künstliche Düngemittel sind Superphosphat, Thomasmehl und Kalidünger.

Was die Bodenbearbeitung betrifft, so eignen sich für den größeren Gartenbesitzer besonders die sogenannten Planetpflüge, die auch ein Mann ziehen kann. Ein sehr wichtiges Gerät für den Gartenbesitzer ist der Reihenzieher, mit dem er kreuz und quer über das Feld zieht und in die Schnittpunkte die einzelnen Gemüse baut. Der kleine Gartenbesitzer wird sich die Beete herrichten und längs einer Schnur Rillen ziehen, in die er die Pflanzen einsetzt. Die Beete sollen in einer Breite von 1:20 bis 1:30 Meter angelegt werden, damit man sie von beiden Seiten gut bearbeiten kann. Man gibt ihnen einen erhöhten Rand, einen Wall, damit das Wasser nicht abfließt und in den Beeten allmählich versickern kann. Der kleine Gartenbesitzer wird die Beete nicht länger als 10 bis 15 Meter machen.

### Die Aussaat.

Wie sät man an? Die Breitsaat fällt für den Anfänger meist schlecht aus, weil er viel zu dicht sät. Deswegen rate ich besonders den Anfängern, jeden Samen in sogenannten Rillen zu bauen. In diese kann er den Samen in einer Entfernung von 20 bis 30 Zentimeter einbauen, je nachdem das Gemüse dieser Entfernung bedarf, und nur zwei je gleich, wenn ein Unkraut aufgeht, hier habe ich Gemüse gebaut, hier Unkraut. Nun können Sie die meisten Gemüse nicht direkt in das Freiland anbauen, sondern müssen dieselben erst in den Kindergarten bauen. Das ist vielleicht ein Zigarrenkistchen u. dgl. Der größere Gartenbesitzer wird das im Mistbeet machen oder, wie es die Landwirte bei ihren Kohlkulturen tun, in sogenannten Anziehbeeten, sonnig gelegen, gut gearbeitet und gebüngt, auf denen die Pflanzen recht dünn ausgelegt werden. Hier sollen sie sich entwickeln, kräftige Wurzeln bilden, die einen sogenannten Wurzelballen halten sollen. Bevor man sie aussetzt, gießt man sie am Abend, damit sie den Wurzelballen halten. Dann nimmt man das Pflanzholz, macht eine Vertiefung, bringt die Wurzel in dieselbe und zwar so, wie sie früher gestanden ist, und brückt sie dann seitlich fest an. Will es das Unglück, daß der Boden zu leicht ist und die Pflanze keinen Wurzelballen hält, so macht man einen Brei aus Kuhmist und Lehm, in dem man die Wurzeln eintaucht, und welcher sie vor dem Austrocknen schützt. Das nennt man einschlämmern. Ich rate allen, die von Gemüsebau noch nichts oder sehr wenig verstehen, solche Pflanzen bei den Gärtnern zu kaufen. Die Wiener Gärtner wissen das bereits und werden viel mehr Pflanzen heranziehen als sie zu dem eigenen Bedarfe brauchen. Pflanzen Sie diese sogenannten Setzlinge oder Stecklinge aus; die Pflege ist eine viel einfachere als der Anbau.

Wo soll man den Samen kaufen? Nur bei größeren Samenhändlern. Es gibt Samenhandlungen, die nicht immer so solid sind, wie sie sein sollten. Ein reeller Händler gibt im Kataloge an, die heurige — sagen wir — Möhrenernte war schlecht, ich kann nur zu 50 Prozent Reimfähigkeit garantieren. Wenn ich das weiß, baue ich doppelt so viel an. Es begeben sowohl die deutschen, wie unsere Samenhändler den Fehler, daß sie eine Unmenge von

K. u. k. Hof-Referanten  
**Wieschnitzky & Clausers Nachf.**  
Samenhandlung und Samenkulturen  
empfehlen alle Arten Garten- und Gemüse-Samen.  
WIEN: I. Wallfischgasse 8. TELEFON 7067. — Kataloge gratis. —  
FILIALE: I. Am Hof Nr. 13. TELEFON 12933.

**WOLFNER & WEISZ**  
Samenhandlung  
I., Augustinerstraße 8 (Philippof)  
empfeht sein reichhaltiges Lager an Gemüse- und Gartensamen.

**Sämereien** aller Art in bester Qualität  
empfeht die Samenhandlung  
**F. A. W. PETZOLD, PRAG**  
Wenzelsplatz Nr. 13.

Frühbeetenfenster, Mistbeetkästen etc.  
Spezialgeschäftshaus **Franz Mirtls Wwe.**  
Wien, XVI., Fröbelgasse Nr. 15.  
Gegründet 1817. — Preikurante gratis. — Fernsprecher 32555.

**Rosen**  
„Busch- und Schling“-Wurzelsahl veredelt, Freilandkultur, für Garten u. Topf, anerkannt beste Sorten u. Qualitäten in reicher Auswahl zu 40 Heller versende auch heuer. Verlangt Katalog.  
**Johann Kliment, Okrischko.**

**Wer Samen! braucht**  
kauft am besten direkt im  
**Samen-Spezial-Geschäft ERWIN HAUBENSAK**  
WIEN  
II. Kronprinz-Rudolfstraße 13  
nähe der Reichsbrücke.

**Spezialitäten:**  
**Original Wiener Treib- u. Freilandgemüsesamen**, erstkl. Züchtung.  
**Stockzwiebel**, echte, früheste, strohgelbe Salzburger Riesen.  
**Futter-Runkelrüben** (Burgunder), lange und runde, in erstkl. Elitezucht.  
**Grassamen**, hochfeinste, schwere, ausdauernde Mischungen für trockene und feuchte Wiesen, alle Arten Rasenmischungen für sonnige und schattige Lagen, Wiener Stadtparkmischung.  
**Kleesamen**.  
**Blumensamen**, alle Sorten nach Wunsch in nur besten, erprobten Sorten.  
**Blumenknollen**, spez. Begonienknollen, extra schöne, gefüllt blühende, einfache, riesenblumige, sowie schöne Neuheiten in gefransten u. kamellenblütigen Begonien, Gloxinien, Zyklopen, Gladiolen (amerikanische Riesen), Montbretten etc. etc.  
**Saatkartoffel** in nur besten Sorten.  
**Gemüse-, Blumen- und Rasendünger**.  
Preisliste auf Verlangen gratis und franko! Streng reelle, fachkundige und prompte Bedienung!  
im Interesse der Besteller liegt es, Gemüsesamen heuer baldmöglichst zu bestellen!  
Bitte die Annonce auszuschneiden und aufzubewahren